

Unter den Gemälden neuerer Meister verzeichnet der Katalog prachtvolle Arbeiten von Andreas Achenbach (Holländische Kanallandschaft), Narcisse Diaz (Waldstudie), Wilhelm von Diez (Junge mit zwei kleinen Kindern und zwei Kühen eine Furt durchquerend), Isabey (Ausfahrende Fischerboote), Hans Thoma (Brustbild eines jungen Mädchens und „Brennet“), Wilhelm Trübner (Lesender Mohr und Schloßhof in Baden-Baden), Fritz von Uhde, Ludwig Willroder und Felix Francois Ziem (Ansicht vom Canale Grande auf den Dogenpalast).

Die Handzeichnungen weisen Arbeiten von Jacob Alt (Oesterreichische Flußlandschaft), Adolf von Menzel (Kopf eines friderizianischen Soldaten), Moritz von Schwind (Aschenbrödel putzt die eitlen Schwestern zum Fest, Aschenbrödel wird von der guten Fee gekrönt und eine Blumenfigur) auf; unter den Miniaturen stoßen wir auf eine von Isabey und eine Gouache von Guenard. Unter den Farbstichen scheinen glanzvolle Nummern auf, wie Bartolozzi, Bonnet, Boucher, Francis Dawe, Eduard Dayes, Demarteau, Richard Liresay, John Rafael Smith, William Ward und Francis Wheatley.

Von den Plastiken heben wir die Statue der Heiligen Katharina und Elisabeth, Schwaben um 1510 und eine „Trauernde Madonna“, eine Nürnberger Arbeit aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts, von den Möbeln einen hohen Bücherschrank, Regence um 1730, ein paar Armlehnsessel, Louis XV. mit gelbem Seidenpointbezug, ein englisches Sideboard um 1770 und ein Paar Encoignüren, signiert mit Brandstempel J. Dubois (Paris † 1773) hervor. Von den

vielen begehrenswerten Teppichen nennen wir nur den Täbris, den Nr. 307 beschreibt, den Kirman, der unter Nr. 311 registriert ist und den Mehed, den wir unter Nr. 316 finden. Von den Tapisserien sei nur auf die aus der Manufaktur de Vigne in Berlin stammende mit der Darstellung der Rokokofiguren hingewiesen, die einem tanzenden Paare zuschauen.

Die Porzellane sind mit herrlichen Stücken der diversen Manufakturen vertreten, besonders reich China, Meißen und Frankenthal, Meißen u. a. mit den vier Weltteilen und einem Satz von vier Potpourrivasen, die Jahreszeiten darstellend.

An die Porzellane schließt sich der erste Teil der Uhrensammlung des verstorbenen Sammlers Dr. Bodong (Frankfurt a. M.). Dr. Bodong hatte in den Kreisen der Uhrensammler einen sehr guten Namen, man wußte, daß er systematisch und mit großem Verständnis sammelte und wird jetzt nicht überrascht sein, unter den 157 Nummern Repräsentanten fast aller Systeme und Zeitabschnitte zu finden. Es sind da Stand- und Taschenuhren aus dem 16. Jahrhundert, Reise- und Wanduhren von Lorenz Rehfuß zu Brig, Traviez in Bern, Eckert und Staphin in London, Vaucher Frères in Paris, Robert et Courvoisier in Genf, Hals- und Taschenuhren von Christoph Streibel, Carol Schmidt, L. Lichtenau, Schweinfurt, Wilhelm Frid. Busch, Hamburg, Georg Brodt, Augspurg, Jacob Schlatterer in Wien etc. Den Abschluß bilden Uhrwerke aus dem 18. Jahrhundert.

Waffen aus Schloß Cumberland.

Aus Hannover wird uns berichtet:

In dreitägiger Auktion (22. bis 24. Juni) löst Karl von der Porten eine Waffensammlung aus dem herzoglichen Schloß Cumberland in Gmunden (Oberösterreich) auf.

Die Sammlung umfaßt Schutz- und Trutzwaffen des Mittelalters bis zum 17. Jahrhundert. Es sind darunter Schlag-, Hieb-, Stich- und Stangenwaffen, sowie Helme, Rüstungen und Rüstungsteile.

Die ältesten Wehrstücke der Sammlung bilden die beiden bei Semlin ausgegrabenen Schwerter mit pilz-, bzw. verkehrt pilzförmigen Knäufen. Sie stammen aus dem 13. Jahrhundert. Man vergleiche den ebenso geformten Griff des in der damaligen Schatzkammer des österreichischen Kaiserhauses verwahrten Schwertes des heiligen Mauritius, das von König Richard Cornwallis im Jahre 1257 den Krönungskleinodien einverleibt wurde. Es folgen weitere acht Schwerter des 14., bzw. 15. Jahrhunderts, ferner Vortrage-, Landsknecht- und Reiterschwerter, sowie sechzehn Zweihänder und zirka fünfzig Stoß- und Haudegen, von denen die Klingen Schmiedezeichen und

die Gefäße meistens die Dekorationskunst des Eisenchnittes, der Tauchierung oder Vergoldung aufweisen. Mit elf Dolchen schließt die Reihe der Hieb- und Stichwaffen.

Unter den 62 Stangenwaffen befinden sich Helebarten, Gläven, Piken und Ahlspieße, Saufedern, Runka's und Partisanen, Spieß-, Blätter und Eisen, böhmische Ohrlöffel und Spetums. Eine Anzahl Streitäxte, darunter eine „Hache destiné aux assauts de brèches“ (siehe Abbildung bei Viollet le Duc-Zeit um 1400) befinden sich unter den zwölf Schlagwaffen, die der Katalog verzeichnet.

Unter den Schutzwaffen fallen besonders ein vollständiger Feldharnisch, sowie ein italienischer Brustharnisch mit passendem Morian in Actzmalerei, sowie eine Beckenhaube des 15. Jahrhunderts aus dem früheren Besitze des Grafen Thun-Castell-Fondo auf.

Außer den Waffen kommen bei von der Porten Gemälde, kunstgewerbliche Altertümer zum Aufruf. Mit einer etwa 1500 Nummern umfassenden Bücherfolge wird die Auktion beschlossen.

Ercole da Ferrara oder Bellini?

Aus Belgrad wird uns berichtet:

Als die großartige Ausstellung italienischer Kunst die im Laufe eines Monats von mehr als 50.000 in- und ausländischen Besuchern bewundert wurde, vor wenigen Tagen ihre Pforten schloß, lenkte eine in Kunsthistorikerkreisen aufsehenerregende Entdeckung noch einmal die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit

auf die italienische Gemäldeschau: das berühmte Porträt „Bildnis einer Unbekannten“ von Ercole da Ferrara wurde als ein Werk Giovanni Bellinis erkannt. Die Umstände, die zu dieser Entdeckung führten, sind so ungewöhnlich, daß es selbstverständlich erscheint, wenn heute maßgebende Kenner des italienischen Kunstschaffens überprüfen, ob es sich tat-